

Die Beschlüsse des Ausschusses sind, dem Reichstag...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...
Der Reichstag hat beschlossen, dem Reichsamt...

Im frauen Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow. 13

Sie wußte auch, er hing mit der Treue eines Hundes an ihr. Dagegen konnte sich Wilhelm Brachmann gar nicht mit seiner Anwesenheit befassen. Er verstand ihn nicht, bespitzelte auch, der Mensch sei hinterlistig und tückisch, und nicht nur dumm. Er habe stets das Gefühl, als ob ihm ein Neptil über den Weg gelaufen sei.

Es war wieder einmal ein Punkt, in dem Bruder und Schwester nicht übereinstimmen. Und nun gar erst die schöne Frau Eva! Die nahm die Schleppe zusammen und machte ein hochmütiges Gesicht, wenn sie dem Blödsinnigen auf der Siegelerei begegnete, und Emil wußte und lächelte das.

Dagegen liebte er die Tochter Wilhelm Brachmanns, die holde, kleine Elise. Er hätte sie wie ein Hund bewacht, wenn Klara es ihm aufgetragen hätte. Elise war ja so oft bei den Zanten auf der Siegelerei, und wenn Onkel Henning zu Hause war, dann war sie stets dort. Der lustige Student sollte und tobte mit der Kleinen den ganzen Tag herum. Er schnitzte ihr Schiffechen und allerhand Spielzeug. Aber kürzlich hatte er sich Emils Ungutgeduldigkeit zugezogen. Da hatte er der Kleinen eine Burg gebaut mit Aussichtsturm, Jungbrunnen und Kanonen.

Sie wollte sie auch noch eine Kriegsstiftung haben. Da hatte er ihr einen blödsinnigen Degen geschmiedet, und nun sollte noch ein großer Speer dazu kommen. Weil Henning ihn gleich hoheln wollte, sollte Emil den Stab halten. Emil tat es auch; aber als er merkte, was für ein Werkzeug das werden sollte, wurde er unruhig und murmelte: „Nicht Nord spele, Henning, nicht Nord spele! Lila! Dien! nie! nie! Nord spele!“ Henning lachte und meinte: „Ja, Emil, weshalb denn nicht? Nord wollen wie ja auch gar nicht spielen, dich Krieg!“

Über Emil beharrte dabei: „Nicht Nord spele — ich nicht gut!“

Aus Hennings lustigen Augen sprühten Hundert Teufelchen. Er wollte gerade lachend erwidern, daß diese Holzinstrumente sehr wenig gefährlich seien, einen Menschen zu tö-

ten, da sah er in Emils verstörtes Gesicht. Er hatte ganz vergessen gehabt, daß er einen nichtnormalen Menschen vor sich hatte.

Jetzt lachte er begütigend ein: „Dah gut sein, Emil, wie spielen nicht Nord damit. Wir hängen die hübschen Waffen in unseer Burg, nicht wahr, Klara? Und da schuldlos: sie die Wand.“

Die Burg war am Ende des Gartens an einem großen Kastanienbaum angelegt. Roter Wein rannte sich um das einsame Mädchen, das Henning zum Zimmelpfad für sich und die Kleine erwählt hatte. Hier ließ sich's herrlich spielen. Einige Steinwürfel führten auf ein kleines Plateau. Dort stand eine einfache Holzbank, die sich vor Jahren Wille dort hatte anlegen lassen, wenn sie sich hierher zurückgezogen hatte, um als Dackel schon ungeführt ihrem Träumen von der glänzenden Ausstattung einer großen Wägenfabrik nachzugehen. Hier hatte sie gelesen und gedichtet und sich die ersten Rollen eingelesen.

Denn fand das Mädchen lange vergessen und einsam. Der praktische Klara lag es zu weit ab vom Hause, da konnte sie nicht gleichgültig ein Auge auf die Wirtschaft haben; denn selbst wenn sie sich an einem schönen Sommertage ins Freie jagte, wollte sie eine Ueberacht über Haus und Hof behalten. Sonst hätte sie keine Ruhe gefunden.

So legte ihr der Vater die hübsche Terrasse am Hause an. Da war sie gleich im Freien, genos Luft und Sonnenschein und konnte doch alles beobachten, was vorging und war gleich zur Hand, wenn sie gemeinsam wurde.

Sie war ja schon seit langen Jahren Hausmutterchen gewesen.

Und jetzt war sie mehr: jetzt war sie Hausfrau und Herrin und zugleich Mutter für all ihre Arbeiter, deren Interesse sich nicht nur auf die Leute übertrug, die ihr persönlich unterstellt waren, sondern auch auf deren Familien.

Es war schon zweimal vorgekommen, daß sie hilflos hatte eingreifen müssen. Das eine Mal war es im Hause über Hagedorners Thiere.

Thiere hatte eine große Familie, und die Kinder folgten sich wie die Orgelpfeifen. Aber sie waren: frisch und gesund

und wurden von der Mutter zur Ordnung und Tätigkeit angehalten. Der Kleinste, Otto, war ein fugehrtes Kerlchen von vier Jahren, der Friedrich aber, auch Klara hatte sich oft über den drolligen, kleinen Mann gefreut, der so stramm auf seinen dicken Beinchen stand und so lustige Augen hatte. Sie hatte ihm manchmal Apfel in die Hand gesteckt.

Eines Tages stürzte die Frau Schwedenbleich in das Herrenhaus und daß ein Arzt, der Otto sei aus der Todestufe gefallen, gerade auf den Kopf und liegt wie tot. Es wurde nach Doktor Jensen telephoniert, doch der war über Land gefahren. Der alte Doktor Gwald aber hatte weder Telephon noch Wagen. So mußten erst die Pferde im Herrschaftshaus angespannt werden, und bis der Arzt ausgehen sein konnte, verging schon eine ganze Weile. Deshalb sagte Klara: „Warten Sie, ich komme mit.“

Als sie zu den Leuten kam, fand die ganze Stube voll jammernder Frauen. Die andern Kinder weinten laut. Das verunglückte Kind lag unbeweglich auf einem Bett. Das Gesichtchen hob sich schwebelich von dem dunkelroten Bettbezug ab.

Klara hatte zufällig vor kurzem gefehlt, man dürfe einen Menschen, der auf dem Hinterkopf gefallen sei, nicht einschleichen lassen. Er entschleunere dann, um nie wieder zu erwachen.

Und hier standen alle diese Frauen und jammerten und keine rührte eine Hand zur Hilfe.

Sie sagte zu Frau Thiem: „Oringen Sie doch diese Menschen hinaus, sie sitzen nur, und die Kinder sollen nicht so weinen.“

Die Frau tuschelte aufgeregt mit den Nachbarinnen. Etwas beleidigt, zog sich eine nach der anderen zurück.

Klara hatte das Kind sofort in die Arme genommen. Sie sprengte ihm Wasser ins Gesicht und richtete das Köpfchen das immer wieder kraftlos zurückfallen wollte, auf.

„Otto, Otto, wach doch auf! Sieh, was ich Dir mitgebracht habe! Otto, soll ich Dich tragen? — Nehmen Sie den Jungen und tragen Sie ihn im Zimmer umher.“ sagte sie zu der Mutter. „Do ist Essig oder Salzwasser?“

Beides war nicht vorhanden. Sie schaute eines der Kinder ins Herrschaftshaus.